**Aufgabenformular**

Standardillustrierende Aufgaben veranschaulichen beispielhaft Standards für Lehrkräfte, Lernende und Eltern.

|  |  |
| --- | --- |
| **Fach** | Politische Bildung |
| **Name der Aufgabe**  | Politische Bildung\_mündig handeln\_FGH |
| **Kompetenzbereich** | Mündig handeln |
| **Kompetenz** | Perspektivwechsel vornehmen |
| **Niveaustufe(n)** | F/G/H |
| **Standard** | Die Schülerinnen und Schüler können Positionen in einer fremden Rolle darstellen (z. B. in einer Pro- und Kontra- Diskussion oder simulierten Talkshow) |
| **ggf. Themenfeld** | 3.5 Demokratie in Deutschland Mögliches Thema: Braucht Deutschland einen Volksentscheid auf Bundesebene? |
| **ggf. Bezug Basiscurriculum (BC) oder übergreifenden Themen (ÜT)** | BC Sprachbildung: Interaktion |
| **ggf. Standard BC** | Niveau G: Die Schülerinnen und Schüler können eigene Gesprächsbeiträge unter Beachtung der Gesprächssituation, des Themas und des Gegenübers formulieren (z. B. Fragen und Rückfragen stellen, Zustimmung und Zweifel äußern, bereits Gesagtes wertschätzen und daran anschließen) |
| **Aufgabenformat** |
| **offen x** | **halboffen**  | **geschlossen**  |
| **Erprobung im Unterricht:** |
| **Datum**  | **Jahrgangsstufe: 9/10** | **Schulart: Gymnasium, ISS, Oberschule, Gesamtschule** |
| **Verschlagwortung** | Politische Willensbildung, Bürgerbeteiligung, Volksentscheid, Partizipation, direkte Demokratie, Plebiszit, plebiszitäre Elemente |

**Aufgabe und Material:**

**Braucht Deutschland einen Volksentscheid auf Bundesebene?**

Halte eine Rede, in der du die Rolle einer Befürworterin bzw. eines Befürworters des Volksentscheides auf Bundesebene vertrittst. Stelle dich anschließend der Diskussion. Insgesamt 10 Min.

(Bereite deine Rede vor, indem du wesentliche Argumente der Materialien M1 und M2 aufgreifst. + 15 Min. Vorbereitungszeit)

Alternativ:

Halte eine Rede, in der du die Rolle einer Gegnerin bzw. eines Gegners des Volksentscheides auf Bundesebene vertrittst. Stelle dich anschließend der Diskussion. Insgesamt 10 Min.

(Bereite deine Rede vor, indem du wesentliche Argumente der Materialien M1 und M2 aufgreifst. + 15 Min. Vorbereitungszeit)

**Scaffolding**

In der Rede sollst du

(1) ein kurzes Eingangsstatement vortragen, das deinen Standpunkt kurz umreißt,

(2) über die oben genannte Frage diskutieren, indem du deine wichtigsten Argumente

 vorträgst,

(3) und zuletzt ein Abschlussstatement geben.

LISUM

M1: <http://www.mehr-demokratie.de/debatte.html>; CC BY SA 3.0 DE

M2: <http://www.kas.de/wf/de/21.131/>; CC BY SA 3.0 DE LISUM

**M1 ‒ Warum direkte Demokratie?**

*„Ich kenne keinen sichereren Aufbewahrungsort für die gesellschaftliche Macht als das Volk. Wenn wir das Volk für zu unwissend halten, müssen wir es bilden, aber nicht ihm seine Rechte nehmen.“*

Thomas Jefferson (1820), dritter Präsident der Vereinigten Staaten und Verfasser der US-amerikanischen Unabhängigkeitserklärung.

Viele Menschen haben das Gefühl, dass es weniger um ihre eigenen Interessen, sondern mehr um die der Parteien oder auch private Interessen der Abgeordneten geht. Vorschläge der Opposition werden von der Regierung schon deshalb ignoriert, weil sie von der Opposition kommen. Wie sollen so beste Lösungen zum Wohle der Bevölkerung zustande kommen? Was ist eine Volksvertretung noch wert, wenn sie das Volk gar nicht mehr vertreten darf? Über den Tisch gezogen wird dabei die Demokratie, obwohl im Grundgesetz verankert ist, dass alle Macht vom Volke ausgeht (Art. 20, Abs. 2). Auf der Strecke bleiben die Bürgerinnen und Bürger. Daher muss die Politik neu verankert werden – im Volk.

Direkte Demokratie stärkt also die Bürgerselbstbestimmung und fördert die Akzeptanz der Demokratie. Gerade in Zeiten, in denen sich Menschen von der Demokratie abwenden, kann durch eine höhere Mitbestimmung der Politikverdrossenheit entgegengewirkt werden.

Quelle: http://www.mehr-demokratie.de/debatte.html (modifiziert und gekürzt)

LISUM

M1: <http://www.mehr-demokratie.de/debatte.html>; CC BY SA 3.0 DE

M2: <http://www.kas.de/wf/de/21.131/>; CC BY SA 3.0 DE

**M2 ‒ Direkte Demokratie und Parlamentarismus**

#### Mehr direkte Demokratie bedeutet nicht automatisch eine bessere Demokratie. Individuelles politisches Handeln muss im Einklang mit dem [Gemeinwohl](http://www.kas.de/wf/de/71.4469/) stehen und dem Gedanken der Verantwortlichkeit verpflichtet sein. Dies gilt erst recht, wenn Bürgerbeteiligung eben nicht mehr nur auf private Bereiche begrenzt ist, sondern auf die Herstellung und Durchsetzung allgemeinverbindlicher Entscheidungen abzielt. In Deutschland ist dies weitgehend Aufgabe der Parlamente.

#### Das Gemeinwohl kristallisiert sich hier im Meinungsaustausch zwischen den Regierungsfraktionen und der Opposition sowie in den Öffentlichkeits- und Expertenanhörungen des parlamentarischen Verfahrens heraus. Daneben gibt es noch verschiedene direktdemokratische Instrumente, mit denen die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar Politik betreiben können, aber es sollte klar sein, dass ein Großteil der Bürgerinnen und Bürger nicht immer in der Lage ist, die hochkomplexen Themen, über die im Parlament abgestimmt wird, zu durchdringen.

####

#### Auch die direkte Demokratie muss sich an den Kriterien der Verantwortlichkeit und am Gemeinwohl messen lassen. Außerdem müssten die zur Entscheidung gestellten Fragen so vereinfacht werden, dass die Tür für Demagogen1 geöffnet wird. Eine Überhöhung der direkten Demokratie ist daher nicht gerechtfertigt. Sie kann das parlamentarische Regierungssystem nicht ersetzen.

#### 1Demagoge: jemand, der andere durch leidenschaftliche Reden politisch aufhetzt, aufwiegelt; Volksverführer, Volksaufwiegler

Quelle: http://www.kas.de/wf/de/21.131/ (modifiziert und gekürzt)

LISUM

M1: <http://www.mehr-demokratie.de/debatte.html>; CC BY SA 3.0 DE

M2: <http://www.kas.de/wf/de/21.131/>; CC BY SA 3.0 DE

**M1 – Pro (entlastet)**

**M1 ‒ Warum direkte Demokratie?**

*„Ich kenne keinen sichereren Aufbewahrungsort für die gesellschaftliche Macht als das Volk. Wenn wir das Volk für zu unwissend halten, müssen wir es bilden, aber nicht ihm seine Rechte nehmen.“*

Thomas Jefferson (1820), dritter Präsident der Vereinigten Staaten und Verfasser der US-amerikanischen Unabhängigkeitserklärung.

Viele Menschen haben das Gefühl, dass es weniger um ihre eigenen Interessen, sondern mehr um die der Parteien oder auch private Interessen der Abgeordneten geht. Vorschläge der Opposition werden von der Regierung schon deshalb ignoriert, weil sie von der Opposition kommen. Wie sollen so beste Lösungen zum Wohle der Bevölkerung zustande kommen? Was ist eine Volksvertretung noch wert, wenn sie das Volk gar nicht mehr vertreten darf? Über den Tisch gezogen wird dabei die Demokratie, obwohl im Grundgesetz verankert ist, dass alle Macht vom Volke ausgeht (Art. 20, Abs. 2). Auf der Strecke bleiben die Bürgerinnen und Bürger. Daher muss die Politik neu verankert werden – im Volk.

Direkte Demokratie stärkt also die Bürgerselbstbestimmung und fördert die Akzeptanz der Demokratie. Gerade in Zeiten, in denen sich Menschen von der Demokratie abwenden, kann durch eine höhere Mitbestimmung der Politikverdrossenheit2 entgegengewirkt werden.

2Politikverdrossenheit*:* Ärger über Politik und Politiker, mangelndes Interesse, sich mit Politik zu beschäftigen.

Quelle: http://www.mehr-demokratie.de/debatte.html (modifiziert und gekürzt)

LISUM

M1: <http://www.mehr-demokratie.de/debatte.html>; CC BY SA 3.0 DE

M2: <http://www.kas.de/wf/de/21.131/>; CC BY SA 3.0 DE

**M2 – Kontra (entlastet)**

**M2 ‒ Direkte Demokratie und Parlamentarismus**

#### Mehr direkte Demokratie bedeutet nicht automatisch eine bessere Demokratie. Das politische Handeln einzelner Menschen muss immer Rücksicht auf das [Gemeinwohl](http://www.kas.de/wf/de/71.4469/) nehmen. Dies gilt erst recht, wenn Bürgerbeteiligung nicht mehr nur auf private Bereiche begrenzt ist, sondern auf die Herstellung und Durchsetzung von Entscheidungen abzielt, die Auswirkungen auf alle haben.

#### In Deutschland ist dies weitgehend die Aufgabe der Parlamente. Das Gemeinwohl wird im Meinungsaustausch zwischen der Regierung und der Opposition sowie in den Öffentlichkeits- und Expertenanhörungen des parlamentarischen Verfahrens herausgearbeitet. Außerdem gibt es noch verschiedene direktdemokratische Instrumente, mit denen die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar Politik betreiben können. Es sollte aber klar sein, dass viele Bürgerinnen und Bürger nicht immer in der Lage sind, die hochkomplexen Themen, über die im Parlament abgestimmt wird, zu durchdringen und zu verstehen.

####

#### Auch die direkte Demokratie muss sich daran messen lassen, ob sie dem Gemeinwohl³ nutzt. Eine Gefahr besteht darin, dass die zur Entscheidung gestellten Fragen so vereinfacht werden müssten, dass die Tür für Demagogen1 geöffnet wird. Eine Überhöhung4 der direkten Demokratie ist daher nicht gerechtfertigt. Sie kann das parlamentarische Regierungssystem nicht ersetzen.

#### 1 Demagoge: jemand, der andere durch leidenschaftliche Reden politisch aufhetzt,

####  aufwiegelt; Volksverführer, Volksaufwiegler

#### 3 Gemeinwohl: das, was gut für alle Mitglieder der Gesellschaft ist, allen nutzt

#### 4 Überhöhung: etwas idealisieren, als das Beste darstellen

Quelle: http://www.kas.de/wf/de/21.131/ (modifiziert und gekürzt)

LISUM

M1: <http://www.mehr-demokratie.de/debatte.html>; CC BY SA 3.0 DE

M2: <http://www.kas.de/wf/de/21.131/>; CC BY SA 3.0 DE

**Erwartungshorizont**

Die Schülerinnen und Schüler simulieren am Ende einer Reihe zur Demokratie in Deutschland eine Pro-Kontra-Diskussion zu der Frage „Braucht Deutschland einen Volksentscheid auf Bundesebene?“. Es wird davon ausgegangen, dass bereits beispielhaft die Prinzipien von Volksentscheiden und Plebisziten erarbeitet wurden.

Die Arbeit mit den Materialien kann helfen, die Diskussion im Unterricht relativ schnell vorzubereiten, indem die allgemeinen Positionen zum Thema erneut aufgegriffen und die in den Materialien vertretenen Positionen inhaltlich aufeinander bezogen werden. Bei der Bewertung der inhaltlichen Ebene sollten daher auch Argumente bewertet werden, die über den Inhalt der Materialien hinausgehen.

Die Aufgabe legt ihren Schwerpunkt auf Handlungskompetenzen, die Schülerinnen und Schüler bei der Durchführung einer Pro- und Kontra-Diskussion zeigen und einüben.

**Inhalt**

|  |  |
| --- | --- |
|  | **Argumente Pro** |
| Argument 1 | Im Grundgesetz steht, dass alle Macht vom Volke ausgeht.Direkte Demokratie ist legitim. |
| Argument 2 | Direkte Demokratie kann der Politikverdrossenheit entgegenwirken und die Akzeptanz des politischen Systems erhöhen. |
| Argument 3 | Durch direkte Demokratie können Bürgerinnen und Bürger eigene politische Interessen formulieren und in den politischen Prozess einbringen. |
| Weitere Argumente |  |

|  |  |
| --- | --- |
|  | **Argumente Kontra** |
| Argument 1 | Für Plebiszite und Volksabstimmungen müssten die zur Entscheidung gestellten Fragen so vereinfacht werden, dass die Tür für Demagogen geöffnet wird. |
| Argument 2 | Viele Themen, über die abgestimmt wird, sind zu komplex, um sie ohne Fachwissen zu verstehen. |
| Argument 3 | Direkte Demokratie kann die repräsentative Demokratie nicht ersetzen, sondern nur ergänzen. |
| Weitere Argumente |  |

LISUM

M1: <http://www.mehr-demokratie.de/debatte.html>; CC BY SA 3.0 DE

M2: <http://www.kas.de/wf/de/21.131/>; CC BY SA 3.0 DE

**Bewertungskriterien**

**Gesprächsführung**

* Wurde auf die Argumente der Gegenseite eingegangen?
* Wurden Gedanken der anderen Seite bzw. der Fragenden weitergeführt?
* War der Vortrag gegliedert?
* Wurde der Stand der Diskussion im abschließenden Statement zusammengefasst?

**Auftreten**

* War die Wortwahl und Ansprache des Publikums angemessen und sachlich?
* Wurde verständlich und flüssig vorgetragen?
* Wurden Redezeiten eingehalten?

**Inhalt/Überzeugungskraft**

* Wurden inhaltlich schlüssige und überzeugende Argumente und Beispiele vorgetragen?
* Wurden die Argumente und Beispiele fachlich korrekt wiedergegeben? (Sachebene, Fachwortschatz, z. B. GG, Opposition, Demokratie, Bürgerbeteiligung)
* Wurden weitere Argumente eingebracht, die über die Informationen in den Texten ergänzend hinausgehen?

**Sprachverwendung**

* War die Ausdrucksweise verständlich (Berücksichtigung sprachlicher Normen)?
* War die sprachliche Gestaltung der Aufgabenstellung angemessen (nachvollziehbare Argumentationsstruktur)?
* Wurden Fachbegriffe und fachliche Wendungen treffend verwendet?

LISUM

M1: <http://www.mehr-demokratie.de/debatte.html>; CC BY SA 3.0 DE

M2: <http://www.kas.de/wf/de/21.131/>; CC BY SA 3.0 DE